

## Hermann Hesse: Backlist und Bibliothekskatalog

Hermann Hesse hat akribisch Buch über seine Bücher geführt: «Katalog der Bibliothek H. Hesse» setzte er mit Tinte als Überschrift an den Anfang des ersten Bandes seines persönlichen Bibliothekskatalogs.<sup>i</sup> Darunter ein Verzeichnis von «Abkürzungen»: «ed. I = erste Ausgabe» oder «Pergt = Ganz Pergament» usw. Als Buchhändler und Privatverleger, der Hesse auch war, notierte er jedoch zuerst (auf der Folgeseite) die «Vorräte meiner eigenen Schriften»: 19 Exemplare von «Hermann Lauscher (sehr seltene, erste, anonyme Ausgabe Basel 1900) broschiert» waren gemäß Eintrag noch an «Lager». Der Bestand der gebundenen Erstausgabe der Reich'schen Buchhandlung ist dagegen bereits durchgestrichen («~~geb.~~»), die Ausgabe zählte offenbar schon damals zu den «rarissima». Sechs Seiten füllen solche Bestandes-Angaben. Es folgt eine Seite zu vorrätigen «Bilder-Postkarten», und nach einigen Vakantseiten erst werden die Autoren und Titel aus Hesses Bibliothek aufgelistet. Unter dem Buchstaben H führte Hesse auf einer Seite auch seine eigenen Titel auf. Als Rezensent «im Nebenamt» bekam Hesse regelmäßig Bücher zugesandt, auch durfte sich auf der Redaktion der NZZ welche aussuchen, mit dem Katalog hatte er ein Such- und Findmittel wider die Unübersichtlichkeit in seiner Bibliothek zur Hand, doch auch ein Buchversand-Instrument in eigener Sache. Der gewerbliche Umgang mit Büchern war ihm von Grund auf vertraut.

Bekanntlich sind Nachlass *und* Bibliothek von Herman Hesse 1964 aufgeteilt worden.<sup>ii</sup> Bernhard Zeller durfte für das Deutsche Literaturarchiv in Marbach eine Vorauswahl auch bei den Büchern treffen. Bruno Hesse hatte dann, mit Hilfe umfangreicher Listen, in Antiquariaten um «Ersatz» für Bern zu sorgen. Man wollte den Bestand so gut als möglich «vervollständigen». Zwei Stichproben mögen dazu als Beispiele dienen.

Von der in Hesses eigenem Bibliothekskatalog erwähnten Ausgabe «Hölderlin, F., Werke (Diederichs) 3 Bde 1905 Pergt.» steht heute in Bern die Ausgabe von 1911, auf der letzten Seite von Band 1 hat ein Antiquar mit Bleistift den Verkaufspreis «3 Bde 95.- 2/71» hingeschrieben, auf dem Schmutztitel steht «I | 2101 (EE)» – EE für Ersatzexemplar.

Von der Ausgabe «Mörike, Ed., Werke (Callwey / 6 Bde 1906 Luxus Pergt.», befinden sich in Bern realiter die Bände «Der Kunstwart-Ausgabe, verlegt bei Georg W. Callwey [1919]» mit «Ex Libris Paulae Hug», unter denen im ersten Band von Bibliothekarshand mit Bleistift «I | 227 (EE)» geschrieben steht und auf dem letzten Blatt, neben der Etikette «C. Troemer's Universitäts Buch-Handlung Freiburg i. Br.», der Verkaufspreis «75.- (Bde vollst.)». Beide Beispiele weisen keinerlei Anstreichungen oder Gebrauchsspuren auf.

Der «Katalog der Bibliothek H. Hesse» kann – als Backlist im Wortsinn gelesen – Anhaltspunkte zur Rekonstruktion seiner Bibliothek geben. Mit den beiden Büchlein lässt sich der ungeteilte (Ur-)Bestand zurückverfolgen. Die Einträge belegen, ob wir (s)ein Exemplar oder ein reines Druck-Äquivalent vor uns haben.

---

<sup>i</sup> Der Katalog (Signatur Ms-Lq-519) besteht aus zwei schwarzen Notizbüchern, Format 16,5 x 11 cm. Die Etikette von Buch 1 (kariertes Blatt) ist kursiv mit «Bibliothek A bis Z» beschrieben, jene von Buch 2 (liniertes Blatt) mit «Bibliothek S bis Z».

<sup>ii</sup> Vgl. dazu Bernhard Zeller, *Marbacher Memorabilien Vom Schiller-Nationalmuseum zum Deutschen Literaturarchiv 1953-1973*, Marbach am Neckar 1995, S. 216-224, wo die Regelung des Nachlasses genau beschrieben ist. Zeller kommt auch später in seinen zweibändigen Erinnerungen auf den Hesse-Nachlass zurück.